

PRIVATHEIT & INTIMITÄT LIKE/DISLIKE



Ziel

Die SuS* diskutieren soziale Normen und deren Wandelbarkeit. Sie können Meinungen sachlich vertreten und von der eigenen Position abweichende Meinungen akzeptieren.



Material

Pappe/festes Papier, Stifte



Zeitaufwand

30 Minuten

Meinungsabfrage – mehr als nur „einen Klick entfernt“

Öffentliche Liebesbekundungen von hetero- und homosexuellen Paaren sind in Deutschland mittlerweile nicht mehr ungewöhnlich. Umrarmungen und Küsse werden in der Öffentlichkeit ausgetauscht, was für SuS* aus Regionen, in denen öffentliche Liebesbekundungen sozial geächtet werden, befremdlich scheinen mag. In dieser Übung können die SuS* darüber in Austausch gehen, wie sie dies empfinden oder auch was sie sich wünschen würden. Bitte achten Sie darauf, dass alle Meinungen akzeptiert und nicht kommentiert werden. Hilfreich kann es sein, vorab Kommunikationsregeln festzulegen (z. B. Ich-Botschaften, ausreden lassen, nicht kommentieren etc.). Es wird sich ggf. herausstellen, dass viele SuS* dieselbe Meinung vertreten, aber aus unterschiedlichen Gründen. Lassen Sie die Erklärungen zu und bestärken Sie SuS*, die sich trauen, von der Meinung der Mehrheit abzuweichen. Sollte es dazu kommen, dass SuS* sich diskriminierend äußern (z. B. gegen Homosexuelle), unterbrechen Sie die Diskussion, stellen Sie klar, dass diese Meinung individuell bestehen kann, erläutern Sie aber, wie sich die rechtliche Situation in Bezug auf das Thema in Deutschland gestaltet und sich entwickelt hat. Lassen Sie die SuS* selbst

argumentieren, weshalb diese Rechtslage besteht, und was für sie spricht. Am besten ist es, wenn aus der Gruppe selbst eine alternative Perspektive eingebracht wird („Liebe ist Liebe und kann nicht schlecht sein“).



Im Zeitalter des Internets und der sozialen Netzwerke werden wir jeden Tag mit einer Vielzahl von digitalen Informationen versorgt. Besonders unter Jugendlichen ist es mittlerweile gang und gäbe, diese Informationen zu „ liken“, d. h. die eigene (positive) Meinung dazu offen zu bekunden. In der Realität ist man hingegen meist mehr als nur einen Klick entfernt von der Möglichkeit, seine Meinung mitzuteilen. Jugendlichen fällt es immer schwerer, anderen gegenüber den eigenen Standpunkt zu vertreten, wenn man sich nicht hinter der Anonymität des Internets verstecken kann. Diese Übung soll helfen, diese Hemmnisse abzubauen und andere Meinungen wahrzunehmen und zu tolerieren.



variabel



Materialbedarf: gering

Übungsablauf

1. Es werden zwei Schilder aus Pappe gebastelt. Auf dem einen steht „OK“, auf dem anderen „Nicht OK“ (alternativ können entsprechende Symbole gewählt werden). Platzieren Sie die Schilder in jeweils gegenüberliegenden Ecken eines Raumes.
2. Als nächstes gehen Sie die untenstehenden Situationen durch und die SuS* sollen anzeigen, ob sie das Verhalten akzeptieren und respektieren. Dafür stellen Sie sich in die Ecke, die ihrer Antwort entspricht. Sie müssen nicht alle Situationen, die hier aufgeführt sind, verwenden, falls Sie Ihnen für Ihre Klasse unpassend erscheinen.
3. Diskutieren Sie die Ergebnisse nach jeder Runde.

Situationen

- A. Das Foto von Dir auf der letzten Party ist öffentlich im Internet veröffentlicht worden.
- B. Zwei Frauen/Männer küssen sich zum Abschied.
- C. Ein Mann gibt seiner Freundin eine Ohrfeige in der Öffentlichkeit.
- D. Eine Frau gibt ihrem Freund eine Ohrfeige in der Öffentlichkeit.
- E. Dein Freund/Deine Freundin plaudert etwas aus, das Du nur Ihr oder ihm anvertraut hast.
- F. Jemand läuft Dir die ganze Zeit hinterher und beobachtet Dich.
- G. Du kaufst Kondome und die Frau an der Kasse schaut Dich skeptisch an.
- H. In der Sauna sind Menschen häufig nackt.
- I. Dein Freund/Deine Freundin berichtet Dir, dass sie oder er homosexuell ist.
- J. Das Pärchen im Kino neben Dir knutscht die ganze Zeit.
- K. Deine Freundin/Dein Freund möchte mir Dir schlafen. Du lehnt ab und er oder sie bedrängt Dich.
- L. Die Frau an der Kasse hat einen riesigen Blusenausschnitt.
- M. Deine Eltern lesen Deine Textnachrichten.
- N. Frauen und Männer besuchen dasselbe Schwimmbad.
- O. Du hast ein Lied geschrieben, doch jemand klaut es und hat damit großen Erfolg im Internet.
- P. Jemand hat Dein Tagebuch gelesen.
- Q. Eine Frau trägt Hotpants/eine sehr kurze, enge Hose.
- R. Ein Bruder verbietet seiner Schwester das Date.

Was nicht
verboten ist,
ist erlaubt.
Friedrich Schiller

Reflexion & Diskussion

- Wieso ist dieses Verhalten nicht angebracht?
- Verstößt das Verhalten gegen irgendwelche Rechte oder Gesetze?
- Warum sind manche unter Euch anderer Meinung?
- Wurde das Verhalten (z. B. öffentlich ausgelebte Homosexualität) schon immer sozial akzeptiert?
- Welches Verhalten ist sozial akzeptiert und fühlt sich trotzdem (für Jugendliche) seltsam an (z. B. Nacktheit in der Sauna)? Warum?
- Welches Verhalten ist nicht akzeptiert, findet aber im Privaten manchmal statt (z. B. Gewalt)?

Ideen & Vorschläge zur Weiterarbeit

- Diese Übung kann auch auf Öffentlichkeit und Privatheit überprüft werden. Welches Verhalten gehört nach Hause und was kann man durchaus in der Öffentlichkeit machen?
- Diese Übung kann auch in nach Geschlechtern getrennten Gruppen durchgeführt werden. Dann trauen sich die Jugendlichen eventuell eher, ihre Meinung zu sagen, nachzufragen oder Probleme aufzuzeigen.
- Lassen Sie die SuS* die Liste mit den Beispielsituationen ergänzen.
- *Tip*: Lassen Sie die SuS* nicht für ihre eigene Meinung/Position argumentieren, sondern fordern Sie sie auf, Argumente für die Gegenseite zu finden. Dabei werden die Argumentationsfähigkeit sowie der Perspektivwechsel besonders geschult.

Übungsvorbereitung

Um die rechtliche Situation als Orientierungsrahmen einzubringen, können Übungen aus dem Modul „Werte und Rechte“ hilfreich sein. Beispielsweise bietet sich die Übung „Unser Schutz vor Diskriminierung“ (Seite 2.2.21) zur Auseinandersetzung mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz an.

